

Protokoll

des Einwohnerrats Zofingen

Amtsperiode 2022–2025

7. Sitzung 2022

Datum	Montag, 21. November 2022
Zeit	18.00–21.25 Uhr
Ort	Stadtsaal

Vorsitz	Dr. Christian Nöthiger, Ratspräsident
Protokollführer	Dr. Fabian Humbel, Stadtschreiber

Anwesend

35 Mitglieder des Einwohnerrats

Borer Adrian Dr. (glp), Einwohnerrat⁸
Burkard Karin (Grüne), Einwohnerrätin⁷
Fankhauser Salome (SP), Einwohnerrätin
Freiermuth Maja (FDP/ZM), Einwohnerrätin⁵
Friderich Corina (Grüne), Einwohnerrätin⁵
Fumagalli Carla (glp), Einwohnerrätin
Gfeller Markus (SVP), Einwohnerrat^{6, 7}
Guyer Gian (Grüne), Einwohnerrat^{6, 8}
Gygax Attila (glp), Einwohnerrat⁷
Hauri Hansrudolf (SVP), Einwohnerrat^{6, 8}
Hoffmann Lena (Grüne), Einwohnerrätin⁴
Hostettler Matthias (Grüne), Einwohnerrat²
Jordi Irma (EVP-Die Mitte), Einwohnerrätin
Keller Thomas (FDP/ZM), Einwohnerrat⁷
Kirchhofer André Dr. (FDP/ZM), Einwohnerrat⁵
Kremer Franziska (SP), Einwohnerrätin^{6, 7, 8}
Lehmann Yvonne (SP), Einwohnerrätin

Lerch Raphael (SVP), Einwohnerrat⁵
 Müller Maik (FDP/ZM), Einwohnerrat⁴
 Nauer Nadine (EVP-Die Mitte), Einwohnerrätin
 Negri Marco (SVP), Einwohnerrat⁵
 Nöthiger Christian Dr. (SP), Einwohnerrat^{1, 4, 7}
 Plüss-Bernhard Andrea Dr. (EVP-Die Mitte), Einwohnerrätin⁶
 Schindler René (SVP), Einwohnerrat
 Schürch-Meder Claudia (EVP-Die Mitte), Einwohnerrätin^{5, 7, 8}
 Sjöberg Anders Dr. (glp), Einwohnerrat^{5, 6}
 Sommer Alice (Grüne), Einwohnerrätin
 Sommer Hans Rudolf (SP), Einwohnerrat⁵
 Stenz Pascal (FDP/ZM), Einwohnerrat^{3, 6}
 Studer Yves (SVP), Einwohnerrat³
 Szedlák-Hagmann Stéphanie (EVP-Die Mitte)
 Wacker Michael (SP), Einwohnerrat^{5, 6}
 Willisegger Barbara (SVP), Einwohnerrätin⁷ (bis 19.40 Uhr)
 Zinniker Béatrice (FDP/ZM), Einwohnerrätin⁷
 Zobrist Luc (FDP/ZM), Einwohnerrat

Entschuldigt

Gygax Daniel (FDP/ZM), Einwohnerrat⁶
 Hottiger Tobias Dr. (FDP/ZM), Einwohnerrat⁸
 Koechlin Ronni (FDP/ZM), Einwohnerrat
 Kunz Silan (SP), Einwohnerrätin
 Senn Ammann Yolanda (Farbtupfer), Einwohnerrätin

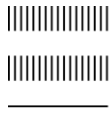
Legende

¹Präsident
²Vizepräsident
³Stimmzähler/in Büro ER
⁴Stimmzähler/in Wahlbüro
⁵Mitglied FGPK
⁶Mitglied Spezialkommission Revision Gemeindeordnung
⁷Mitglied Spezialkommission Oberstufenzentrum
⁸Fraktionspräsident/in

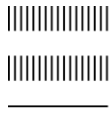
Verteiler

Mitglieder des Einwohnerrats
 Mitglieder des Stadtrats

Publiziert am 28. November 2022 auf www.zofingen.ch.



Traktanden	Seite
1. <u>Inpflichtnahme</u> Yvonne Lehmann (SP) als Einwohnerrätin	117
2. <u>Mitteilungen</u>	117
3. <u>Einbürgerungen</u> ER.2022.043–047 <i>Hinweis: 90 Tage nach der Sitzung werden die veröffentlichten Personendaten der gesuchstellenden Personen entfernt (§ 5 KBüV).</i>	118
4. <u>Budget 2023</u> Budget 2023 (Erfolgs- und Investitionsrechnungen) inkl. Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für 2023 sowie Investitionsplanung 2023–2032 der Einwohnergemeinde Zofingen	119
5. <u>Parlamentarische Vorstösse</u> ER.2021.214 (214 [2018-2021]) Postulat von Tobias Hottiger (FDP) vom 25. Oktober 2021 betreffend "Regelmässige Erstellung eines Subventionsberichts"; Haltung Stadtrat ER.2013.179 (GK 179 [2010-2013]) Postulat von Michael Wacker (SP) vom 16. September 2013 betreffend "Attraktive Ortspläne: Visitenkarte einer Gemeinde"; Bericht Stadtrat	134
6. <u>Umfrage</u>	135



Traktandum 1 – Inpflichtnahme

Christian Nöthiger, Ratspräsident

Der Ratspräsident begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Sitzung.

Zur **Traktandenliste** wird von André Kirchhofer (FDP) beantragt, unter Traktandum 5, das Geschäft ER.2021.214 (214 [2018-2021]), Postulat von Tobias Hottiger (FDP) vom 25. Oktober 2021 betreffend "Regelmässige Erstellung eines Subventionsberichts"; Haltung Stadtrat, auf die nächste Sitzung zu verschieben. Der Postulant ist krankheitshalber abwesend.

Dem Antrag wird nach kurzer Diskussion mit 23:8 Stimmen (ja/nein) zugestimmt.

Es steht die Inpflichtnahme von Yvonne Lehmann (SP) als Mitglied des Einwohnerrats an. Der Präsident begrüsst Yvonne Lehmann wieder im Einwohnerrat.

Yvonne Lehmann wird aufgefordert, vor den Stadtrat zu treten. Die Gelübdeformel wird durch den Ratssekretär vorgelesen. Die Anwesende wird gebeten, dazu aufzustehen.

Gemäss § 2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats wird das anwesende neue Mitglied des Einwohnerrats vom Vorsitzenden mit folgendem Gelübde, welches vom Ratssekretär verlesen wird, in Pflicht genommen: "Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrats die Ehre und die Wohlfahrt der Stadt Zofingen zu fördern und gemäss den Verfassungen und Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln."

Das Amtsgelübde wird von Yvonne Lehmann durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es" geleistet. Sie ist damit in Pflicht genommen und kann ihre Tätigkeit aufnehmen.

Traktandum 2 – Mitteilungen

Für die heutige Sitzung haben sich Daniel Gygax, Tobias Hottiger, Ronni Koechlin, Silan Kunz und Yolanda Senn Ammann entschuldigt.

Der Rat ist nach der Inpflichtnahme von Yvonne Lehmann **mit 35 Mitgliedern verhandlungsfähig**.

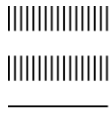
Das **Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 24. Oktober 2022** wurde am 14. November 2022 verschickt. Die 10-tägige Frist für Änderungsbegehren läuft noch bis am 24. November 2022.

Als **Tischauflage** liegt ein persönlich adressiertes Schreiben der Universität St. Gallen auf.

Folgender parlamentarischer Vorstoss ist neu eingegangen:

- Postulat von Attila Gygax (glp) betreffend "Qualitäts- und Verfahrensanforderungen an Gestaltungspläne"

Nadine Nauer (Die Mitte) und Pascal Stenz (FDP) treten auf Ende des Jahres aus dem Rat zurück.



Traktandum 3 – Einbürgerungen

ER.2022.043–047

Eintreten ist nicht bestritten.

Raphael Lerch, Referent FGPK

Die Einbürgerungskommission hat alle Gesuche geprüft und für in Ordnung befunden. Beim Gesuch von Alyanak Izzet ist aufgefallen, dass die Sprachkenntnisse für den bereits langen Aufenthalt mässig ausgefallen sind.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Abstimmungen

ER.2022.043

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

ER.2022.044

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

ER.2022.045

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

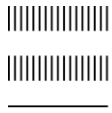
ER.2022.046

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

ER.2022.047

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

Die Einbürgerungen erfolgen unter Vorbehalt der Zustimmung des Grossen Rats des Kantons Aargau.



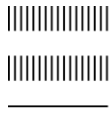
Traktandum 4 – Budget 2023

Budget 2023 (Erfolgs- und Investitionsrechnungen) inkl. Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für 2023 sowie Investitionsplanung 2023–2032 der Einwohnergemeinde Zofingen

Eintreten ist nicht bestritten.

André Kirchhofer, Präsident FGPK

Nach drei Vorbemerkungen folgt die Einschätzung des FGPK-Präsidenten, danach die Empfehlungen der FGPK und schliesslich Ausführungen zum Prüfauftrag der FGPK. Auf die Kennzahlen geht er nicht ein. Zum Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit ist festzuhalten, dass ein Fehlbetrag von ca. CHF 500'000 vorliegt. Auf S. 28 heisst es entsprechend bei den Kennzahlen: nicht zufriedenstellend. Das ist so. Nur dank des Finanzertrags resultiert ein positives Ergebnis. Besorgniserregend ist, dass bis 2032 die Ergebnisse aus betrieblicher Tätigkeit negativ sein sollen. Der Grund liegt bei den steigenden Abschreibungen aufgrund der grossen Investitionen. Der Handlungsspielraum der Gemeinde wird dadurch in der laufenden Rechnung ständig kleiner. Der Stadtrat strebt ein Aufwandwachstum von 1 bis 1,2 % an. Von 2022 auf 2023 sind es mit 9,2 % deutlich mehr. Die beiden Zahlen lassen sich nicht eins zu eins vergleichen. Die diesjährige Erhöhung liegt aber deutlich über dem Ziel. Der Personalaufwand ist mit 34,2 % ein grosser Teil. Mit 7,7 % Wachstum liegt auch hier ein grosser Wachstumstreiber vor. Gründe sind die Regionalisierung der Musikschule, der Zusammenschluss der Zivilschutzorganisation Region Zofingen, die Stellenplananpassungen und die 1,9 % Teuerungsausgleich. Die Stellenanpassungen sind ausführlich dargestellt. Festgestellt werden kann, dass der Personalaufwand einen immer grösseren Anteil am Gesamtaufwand der Stadt hat. Es wurden immer mehr Stellen, häufig Teilpensen, geschaffen. Auch in der heutigen Vorlage sind die Begründungen für die zusätzlichen Stellen relativ dünn ausgefallen. Es ist wichtig, jeweils zu überprüfen, ob es alle bisherigen Stellen noch braucht resp., ob es die zusätzlichen Stellen wirklich braucht. Der Verwaltungsreform kommt eine grosse Bedeutung zu. Sie soll nicht nur oberflächlich angegangen werden. Nebst Klassikern steht für ihn die Zusammenlegung Hoch- und Tiefbau weiterhin im Raum. Zum Steuerertrag: Dieser ist mit CHF 40 Mio. sehr gut. Das sind gegenüber dem Budget vom letzten Jahr CHF 3 Mio. mehr. Das reicht knapp, um die Personalkosten zu decken. Corona hat bei den Steuererträgen der natürlichen Personen keine Auswirkung gezeigt. Bei den juristischen Personen ist die Talsohle wohl erreicht. Firmen haben bekanntermassen einen gewissen Spielraum, ihre Steuern zu beeinflussen. Hier ist es nötig, dass das Gespräch mit diesen Firmen gesucht wird. Auch die Wirtschaftsförderung muss einen Effort leisten. Sonst stellt sich die Frage, ob diese noch benötigt wird. Zur Investitionsplanung 2023–2032: Das ist der wichtigste Punkt. Das betriebliche Ergebnis ist bis 2032 wegen den hohen Abschreibungen immer im Minusbereich. Das operative Ergebnis ist ab dem Jahr 2029 im Minus. Das Finanzierungsergebnis ist von 2023 bis 2026 im Minus. Die Selbstfinanzierung ist dort zu wenig hoch. Die Verschuldung steigt bis 2026 um CHF 35,1 Mio. massiv an und bis 2032 um weitere CHF 29,1 Mio. Das ist erstaunlich, weil der Stadtrat noch vor einem Jahr von total 77 Mio. ausgegangen ist. Das Investitionsvolumen wurde also um 34 % gesteigert. Gemäss Stadtrat ist die Finanzierung dennoch nachhaltig gesichert, weil die Selbstfinanzierung ausreichend ist. Eine Begründung für den Anstieg der Investitionen findet man nicht. Mehr Details als die Schülerzahlen und Massnahmen für klima- und energiepolitische Ziele wären wünschbar gewesen. Fazit: Aktuell ist die Situation dank des Steuerertrags der natürlichen Personen gut. Die Kosten, vor allem die Personalkosten, sind zu hoch. 2024 wird die Stadt bereits in Probleme laufen, wenn das Steuersubstrat nicht weiter ansteigt. Auch langfristig gibt es Warnsignale. Das alles ergibt eine grosse Unsicherheit angesichts der steigenden Zinsen und der konjunkturellen Unsicherheiten. Der externe Revisor hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die Selbstfinanzierung höher sein muss. Im Rahmen der



Budgetprüfung haben sich der FGPK zu vielen Themen Fragen gestellt: Investitionen im Seniorenzentrum, BGM, Kostenaufteilung, Fernwärme, 10-%-Pensenerhöhung im Stadtmarketing, Leistungen des Stadtmarketings im Bereich Sport, Fachstelle Gesundheit und Sport im Stadtmarketing, Pensensverschiebung im Bereich Kultur, Schulbusbetrieb, Kostendeckungsgrad, Beschilderung Hirschpark, Telefongebühren und Viehschutzversicherung. Die Fragen wurden vom Stadtrat und der Verwaltung sehr gut beantwortet. Die FGPK hat darauf verzichtet, gestützt auf die Fragen Anträge zu stellen oder Empfehlungen abzugeben. Intensiv diskutiert wurde der Teuerungsausgleich von 1,9 %. Zum Prüfprozess im Allgemeinen: Der Leiter Finanzen und Controlling ist der beste Kenner des Budgets. Auch die Bereichsleitenden kennen ihre Budgets gut. Sie machen – im positiven Sinn – Budgetmaximierung, um möglichst gute Dienstleistungen zu bieten. Attraktivität kostet etwas. Der Stadtrat gibt die strategischen Vorgaben und hat einen Sparauftrag. Die FGPK hat dazu viele Fragen gestellt und es konnte Transparenz geschaffen werden. Die Schaffung von Transparenz ist nur Schritt 1. Als Schritt 2 sollten die Zahlen hinterfragt werden und Anträge gestellt werden. Er hofft, dass dies aus der Mitte des Einwohnerrats erfolgen wird und entschuldigt sich, dass dies nicht aus der FGPK erfolgt ist. Das wird in den kommenden Jahren ändern. Er dankt den Kolleginnen und Kollegen der FGPK, den Mitgliedern des Stadtrats sowie den Bereichs- und Abteilungsleitenden mit ihren Mitarbeitenden. Die FGPK empfiehlt einstimmig die Zustimmung zum Budget 2023.

Gian Guyer, Fraktionsvotum (Grüne)

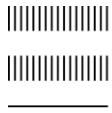
Die Fraktion dankt Stadtrat und Verwaltung für die Erstellung des Budgets. Es ist gelungen, ein möglichst realistisches Budget zu erstellen. Erfreulich ist der Anstieg der Steuererträge der natürlichen Personen und die höhere Selbstfinanzierung. Wichtig ist aber, dass nebst den hohen anstehenden Investitionen in Gebäude und Strassen die anderen Themen nicht zu kurz kommen. Es muss auch nachhaltig in Kultur, Freizeit, Gesellschaft und Umweltschutz investiert werden. Das ist an vielen Orten mit kleinen Beträgen möglich. Gezielte Investitionen fördern die Attraktivität Zofingens. Bei den Löhnen reichen die 1,9 % Erhöhung nicht. Die Fraktion empfiehlt, den Antrag der SP auf 2,4 % anzunehmen. Insgesamt ist die Fraktion zufrieden und stimmt dem Budget zu.

Franziska Kremer, Fraktionsvotum (SP)

Es liegt eine solide Arbeit vor. Operatives Ergebnis und Selbstfinanzierung zeigen in eine positive Richtung. Es hinterlässt ein gutes Gefühl und Vertrauen in den Stadtrat und die Verwaltung. Sie dankt allen Mitarbeitenden für ihre Arbeit. Die Fraktion stimmt nachdenklich, dass in einigen Bereichen zu wenig gemacht wird. Mit Blick auf die vielen Investitionen im Baubereich wird befürchtet, dass in anderen Bereichen viel zu wenig gemacht wird und die zuständigen Personen im Stadtrat von Baustellen überrollt werden könnten. Wichtig scheint hier Transparenz, Offenheit und Kontrolle. Im Zusammenhang mit der Budgetdiskussion sind die Baustellen, wie z. B. die Sanierung des Rathauses, diskutiert worden. Vernachlässigter Unterhalt führt zu höheren Kosten. Es soll nicht weiter hinausgeschoben werden. Es freut sie, dass der Stadtrat weiterhin tiefe Steuern anstrebt. Aber dann steht für Investitionen in Sport, Kultur und Familienangebote kein Geld zur Verfügung. Auf die Verwaltungsreform ist die Fraktion ebenfalls gespannt. Anpassungen und Neuerungen sollen sukzessive angegangen und Stellenprofile angepasst werden. Das städtische Personal ist nächstes Jahr nebst dem Tagesgeschäft auch strategisch gefordert. Die Fraktion wird bei der Lohnsumme den Antrag auf Erhöhung um 2,4 % stellen. Mitarbeitende in tieferen Lohnklassen sollen überdurchschnittlich berücksichtigt werden. Zum Abschluss wird gedankt und die weiteren Diskussionen werden gespannt erwartet.

Béatrice Zinniker, Fraktionsvotum (FDP/ZM)

Die Fraktion dankt dem Stadtrat und der Verwaltung für die detaillierte Ausarbeitung des Budgets mit einem unveränderten Steuerfuss von 99 %. Im Budgetprozess wird auf möglichst realistische



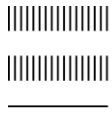
Darstellung ohne Reserven geachtet. Dies begrüsst die Fraktion. Die prognostizierte positive Steuerentwicklung wird mit Freude zur Kenntnis genommen und man hofft, dass dies so eintrifft. Die Entwicklung der Ausgaben bereitet Sorge. Sie steigen schneller als der Zuwachs bei den Einnahmen. Es ist der Fraktion klar, dass einige Kostenblöcke nur schwer beeinflusst werden können. Umso wichtiger ist es, bei den beeinflussbaren Positionen weitere Optimierungsmassnahmen zu prüfen. Die geplante Überprüfung der Verwaltungsorganisation wird begrüsst. In den nächsten 10 Jahren sind CHF 104 Mio. Investitionen eingesetzt. Vor einem Jahr waren es CHF 29 Mio. weniger. Sehr viel wurde nachgetragen. Bei solch massiven Planungsabweichungen hätte die Fraktion detailliertere Ausführungen des Stadtrats gewünscht. Künftig sollen konsequent Platzhalter für mögliche, noch kommende Positionen eingesetzt werden. Aufgrund der Investitionen ist die angestrebte Selbstfinanzierung ungenügend. Die Kennzahlen werden in den kommenden Jahren drastisch schlechter. Der Schuldenabbau, der für nächstes Jahr vorausgesagt wurde, ist nicht möglich. Die verzinsliche Schuld wird bis 2025 auf CHF 110 Mio. ansteigen, welche mit einem Satz von 0,8 % eingerechnet ist. Das ist nicht realistisch. Gleichzeitig sagt der Stadtrat, dass das Investitionsvolumen auch nach 2032 nicht zurückgehen wird. Die Schuldenlast wird eine Belastung werden. Massnahmen sind dringend nötig, z. B. Optimierungen bei den laufenden Ausgaben und Priorisierungen sowie Redimensionierungen bei Investitionsprojekten, bei der Steigerung der Ertragskraft (nicht durch Steuererhöhung) und bei Desinvestitionen bei strategisch nicht notwendigen Anlagen. Im Rat wird viel an das Wohl der Kinder und Jugendlichen gedacht. Das hat seine Berechtigung. Wenn heute aber nicht verantwortungsbewusst gehandelt wird, wird diesen Kindern ein grosser Schuldenberg hinterlassen. Der Spielraum wird massiv eingeschränkt. Die Fraktion hat Optimierungspotenzial gefunden und wird zwei Anträge stellen auf Stellenreduktionen im Bereich Gesundheit und Standortmarketing. Dem Budget mit dem Steuerfuss von 99 % wird die Fraktion zustimmen. Die Finanzlage wird sehr aufmerksam weiterverfolgt.

Adrian Borer, Fraktionsvotum (glp)

Die Fraktion wird den Anträgen im Budgetgeschäft zustimmen. Die Lohnerhöhung ist mit 1,9 % geplant. Die Fraktion findet das ausgewogen. Fraglos gibt es eine Inflation, welche aber unberechenbar ist. Die Energiepreise schwanken stark. In den letzten 15 Jahren gab es keine Inflation. Nach einem Jahr kann Bilanz gezogen und dann immer noch festgestellt werden, ob die 1,9 % gut oder nicht gut gewesen sind. Mit den 1,9 % ist man gut im Benchmark. In den Jahreszielen gibt es keine eigentlichen Finanzziele. Im Rahmen der digitalen Transformation sollte man meinen, dass viele Abläufe schneller und einfacher werden. Diese Entwicklung muss aber gewollt sein. Die Transformation ist in den Jahreszielen enthalten. Können nicht Kosten mit der digitalen Transformation gesenkt werden? Im nächsten Budget sollen die Einsparungen sichtbar werden. Steigende Kosten müssen mit einer Produktivitätssteigerung kompensiert werden. Über zusätzliche Stellen soll nicht nur dort gesprochen werden, wo es um eine Zusatzleistung geht, sondern man muss auch dort hinschauen, wo es keine Änderungen gibt. Zum Seniorenzentrum will er sich nicht äussern. Mit der neuen Tabellenform bei den Investitionen wurde die Verständlichkeit verbessert. Es sind Projekte sichtbar, welche in der Zukunft zu Mehrkosten führen. Das wird positiv gesehen. Wenn die Zahlen klar sind, kann daran gearbeitet werden. Die zusätzlichen Investitionen bereiten grosses Bauchweh. Was verschoben werden kann, muss verschoben werden.

Claudia Schürch, Fraktionsvotum (EVP-Die Mitte)

Die Fraktion dankt den Mitarbeitenden für die Arbeit. Es wurde abgewogen, wo Verzicht angezeigt ist und wo es keinen Sinn macht, Investitionen zu verschieben. Wichtig sind eine hohe Budgetdisziplin und ein laufendes Abwägen, ob es Optimierungen gibt. Die geplante Lohnerhöhung ist angemessen. Ein 0,1 % mehr macht die Stadt nicht attraktiver als Arbeitgeber. Einem Antrag auf eine höhere



Lohnerhöhung wird die Fraktion nicht folgen. Es wird in den kommenden Jahren wichtig sein, bei den Investitionen gut abzuwägen, was wichtig und dringend ist und was nicht.

Hansruedi Hauri, Fraktionsvotum (SVP)

Die SVP-Fraktion kann mit dem Budget leben. Die steigenden Kosten und die hohen Investitionen bereiten der Fraktion Bauchweh. In Zukunft wird man bei der Kostenseite optimieren müssen. Die beantragte Lohnerhöhung findet die SVP angemessen und wird höheren Teuerungsausgleichen nicht zustimmen.

Peter Siegrist, Stadtrat

Dankt für die Voten. Die FGPK hat sehr interessante und gute Fragen gestellt. Dem Leiter Finanzen und Controlling wird gedankt. Die Stadt hat ein solides Budget für 2023. Das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung liegt bei knapp CHF 3 Mio. Die Stadt ist keine Firma, die Gewinnmaximierung machen muss, sondern ein ausgewogenes Budget. Die Selbstfinanzierung beträgt knapp CHF 6,5 Mio., was gut ist, um die Investitionen zu finanzieren. Die Investitionen im 2023 sind bedeutend höher als 2022, weil die erste Tranche OSZ ansteht. Dies wird auch auf das betriebliche Ergebnis Einfluss haben. Künftig werden evtl. Investitionen zurückgestellt werden müssen. Investitionen unterliegen einer rollenden Planung. Da die Transparenz erweitert worden ist, sind zusätzliche Sachen enthalten, weshalb die Investitionssumme angestiegen ist. Prioritäten müssen gesetzt werden – in den kommenden Jahren wird dies das OSZ sein. Mit dem vorliegenden Budget wurde eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahresbudget erreicht. Die Selbstfinanzierung erreicht annähernd den Zielwert. Die Kostendynamik in der Bildung und im Gesundheitswesen ist schwer beeinflussbar. Der Anstieg des Nettoaufwands kann mit dem höheren Steuerertrag aufgefangen werden. Er darf aber künftig nicht jedes Jahr auf diesem Niveau weiter ansteigen. Notwendigkeit wird in den kommenden Jahren höher gewichtet als Wünschbarkeit. Der Stellenplan 2023 wird gegenüber 2022 um 4,4 zusätzliche Stellen erhöht. Es sind darunter aber viele kostenneutrale Verschiebungen, z. B. bei Seniorenzentrum und Repol; oder beim Insourcing im Parkhaus, womit Drittkosten reduziert werden können. Ein Teil der Personalkosten wird durch Drittgemeinden finanziert. Von den 4,4 zusätzlichen Stellen sind 3,19 Stellen kostenneutral. Der Puffer wurde für 2023 gegenüber 2022 von 2,7 auf 1.25 deutlich reduziert. Zum budgetierten Teuerungsausgleich sind zusätzlich 0,6 % für strukturelle Anpassungen vorgesehen. Das sind 2,5 % auf die gesamte Lohnsumme. 2023 wird eine Teuerung von 2,3 % erwartet. Den Einwohnerratsmitgliedern wurde eine Tabelle mit der Lohnentwicklung der letzten 10 Jahre zugestellt. Der Stadtrat hat konstant etwas gemacht und nie auf Ausschläge nach oben oder unten speziell reagiert. Es wurde ein Lohnvergleich in der Verwaltung vorgenommen. Gewisse Anpassungen bei den Löhnen sind darauf zurückzuführen. Für die Annahme des Budgets wird gedankt.

Das Budget 2023 (Erfolgs- und Investitionsrechnungen) inkl. Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für 2023 wird im Detail beraten.

1. Einleitung (Seiten 3 f.)

Keine Wortmeldungen

2. Ergebnisse Budget 2023 (Seiten 5 ff.)

Keine Wortmeldungen

3. Kennzahlen (Seiten 15 ff.)

Keine Wortmeldungen

4. Details zum Budget (Seiten 19 ff.)

Hans Rudolf Sommer, Einwohnerrat

Die SP fordert 2,4 % Lohnerhöhung. Das sind 0,5 % mehr als die vom Stadtrat beantragten 1,9 %. 0,1 % machen CHF 12'500 aus, total ca. CHF 65'000. Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung war die Entwicklung der Teuerung noch nicht klar. Diese beträgt aktuell über 3 %. Der Stadtrat schreibt, dass 1,9 % für generelle Lohnerhöhungen (=Teuerung) und individuelle Lohnanpassungen einem Kaufkraftverlust entsprechen. Er stellt in den kommenden Budgets Lohnanpassungen in Aussicht. Wieso dies in Zukunft leichter sein sollte als heute, dazu lässt sich keine Antwort finden. Argumente, die für eine Umsetzung im 2023 sprechen: Die Kaufkraft bleibt erhalten. Die Differenz, die künftig ausgeglichen werden muss, wird kleiner. Das Personal ist heute von der Teuerung betroffen und die Krankenkassenprämien steigen massiv an. Der Fachkräftemangel spürt auch unsere Stadt. Andere Gemeinden gewähren höhere Erhöhungen. Tiefere Besoldungsklassen sind deutlich stärker betroffen als höhere. Der Stadtrat wird deshalb aufgefordert, die tieferen Lohnklassen überdurchschnittlich zu berücksichtigen.

Marco Negri, Einwohnerrat

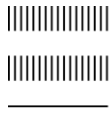
Dass die Diskussion über die Lohnerhöhung im aktuellen Umfeld geführt werden muss, ist verständlich. Für die Teuerung sind die weltweiten Herausforderungen verantwortlich. Entsprechend kann nicht nur der Arbeitgeber herangezogen werden. Sonst müsste bei einer negativen Teuerung auch Kürzungen gemacht werden. In der Vergangenheit wurden auch in negativen Teuerungsjahren Lohnerhöhungen vorgenommen. Meist gab es teuerungsbereinigt eine Lohnerhöhung. In den vergangenen 10 Jahren wurden die Löhne mehr als angemessen erhöht. Die Erhöhung um 1,9 % kostet wiederkehrend ca. CHF 400'000. Bei der vorliegenden Steigerung des Nettoaufwands mahnt die Fraktion zu haushälterischem Umgang mit den Finanzen. Nicht zu vergessen ist auch die Tatsache, dass zusätzliche strukturelle Erhöhungen von 0,6–0,7 % im Budget enthalten sind. Die Fraktion ist deshalb der Meinung, dass die stadträtliche Erhöhung ausreichend ist.

Michael Wacker, Einwohnerrat

Dankt für den Steilpass. Die Tabelle vom Leiter Finanzen und Controlling stimmt. Seit 2008 wurden Lohnsteigerungen von 16,25 % gemacht. Zwischen dem Jahr 2016 und 2017 wurde die Deklaration der Lohnerhöhungen von strukturell, individuell und generell umgestellt. Ab 2017 wurden nur noch die generellen und individuellen Erhöhungen separat ausgewiesen. Wenn die Teuerung in der Phase hochgerechnet wird, liegt man im Minus. Die generellen und individuellen Erhöhungen berücksichtigen den Teuerungsausgleich. Die strukturellen Erhöhungen sind z. B. Weiterbildungen, Funktionsänderungen oder Mutationsgewinne resp. –verluste. Das ist vermessen gegenüber dem Personal, das nicht von Weiterbildungen profitieren kann. Für die Wertschätzung gegenüber dem Personal und die Attraktivität des Arbeitgebers ist es angemessen, eine adäquate Erhöhung zu beschliessen. Mit dem Gewerkschaftshut würde er sogar 3,5 % Erhöhung fordern.

André Kirchhofer, Einwohnerrat

Stimmt dem Antrag der SP zu. Das mag erstaunen, da insbesondere zu wiederkehrenden Ausgaben Sorge getragen werden muss. Wenn man beim Teuerungsausgleich erhöht, ist es nicht verboten, andernorts beim Personal Einsparungen vorzunehmen. Es gibt Stellen, die nicht als gleich wichtig wie andere eingestuft werden, was aber nichts mit der individuellen Arbeitsleistung zu tun hat. Die FDP wird beantragen, die Fachstelle Gesundheit und Sport zu streichen und auf eine Erhöhung um 10 % im Stadtmarketing zu verzichten. Mit diesen Einsparungen kann man die zusätzliche Erhöhung der Lohnsumme finanzieren. Die Fraktion zählt darauf, dass die SP bei diesen Anträgen zustimmen wird.



Yvonne Lehmann, Einwohnerrätin

Versteht nicht, wie man Personal gegen Personal ausspielen kann. Das ist nicht akzeptabel. Alle Fraktionen haben den Mitarbeitenden für die gute Arbeit gedankt. Dieser Dank kann nun auch weitergegeben werden.

André Kirchhofer, Einwohnerrat

Hat ganz klar gesagt, dass es nichts mit Personen zu tun hat. Es liegt in der Natur der Sache, dass man gewisse Stellen bezüglich Wichtigkeit und Relevanz anders betrachtet. Das hat weiterhin nichts mit der geleisteten Arbeit der betreffenden Personen zu tun. Lässt sich das Wort nicht im Mund verdrehen.

Michael Wacker, Einwohnerrat

Grundsätzlich einverstanden. Jedes Mitglied des Parlaments betrachtet die Notwendigkeit von Stellen anders. Es geht um die Fachstelle Gesundheit mit 40 Stellenprozenten. Der Stadtrat organisiert die Verwaltung selber. Er bestellt die entsprechenden Stellen. Er ist im Besitz des Stellenbeschriebs der fraglichen Stelle. Es geht z. B. darum, ein BGM einzuführen und zu etablieren. Fragt die FDP, wer das sonst machen soll? Das BGM dient der Reduktion von Absenzen, was der Reduktion der Versicherungsprämien dient. Wer soll die beschriebene Aufgabe denn übernehmen?

Christiane Guyer, Stadttammann

Mit einer Erhöhung auf 2,4 % steigen die Kosten bei der Einwohnergemeinde und beim Seniorenzentrum. Der noch folgende Streichungsantrag wird entsprechend nicht kostenneutral sein. Der Stadtrat stand in intensivem Austausch mit der Personalkommission. Sie hätte eine Erhöhung um 2,4 bis 2,5 % gesehen. Im Gesamtzusammenhang des Finanzhaushalts blieb der Stadtrat bei 1,9 %. Arbeitgeberattraktivität hat nicht nur mit dem Lohn zu tun. Mit der Lohngehaltsanalyse wurden oder werden zudem noch strukturelle Erhöhungen vorgenommen. In der digitalen Transformation ist die Entwicklung aller Mitarbeitenden wichtig. Dem Stadtrat ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden gefördert werden.

Franziska Kremer, Einwohnerrätin

Versteht nicht, weshalb der Antrag der SP in Zusammenhang mit später folgenden Anträgen gestellt werden soll. Einzelne Fraktionsmitglieder werden den Anträgen der FDP sicher zustimmen. Dieser Antrag der SP soll unabhängig von kommenden Anträgen betrachtet werden.

Antrag

Die Lohnsumme ist um 2,4 % zu erhöhen.

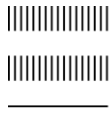
Abstimmung

Der Antrag der SP wird mit 11:23 (ja/nein) Stimmen abgelehnt.

5. Zahlenteil nach Abteilungen (Seite 33 ff.)

Michael Wacker, Einwohnerrat

Zu Konto 0220.3099.00, Übriger Personalaufwand, S. 53: 2013 wurde in der Diskussion um die Optimierungsmassnahmen dem aktiven und pensionierten Personal der Silvesterwein und die Reka-Checks gestrichen. Zeichen der Wertschätzung – wenn z. B. in der Privatwirtschaft der Chef den Mitarbeitenden mal ein Bier zahlt – führen zu motivierenden Mitarbeitenden und zu mehr Bereitschaft, Überzeit zu leisten. Losgelöst von der Lohndiskussion wird beantragt, das Konto um CHF



20'000 auf CHF 112'000 zu erhöhen. Mit den CHF 20'000 soll zweckgebunden ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem Personal gesetzt werden. Der Stadtrat ist frei in der Umsetzung.

Peter Siegrist, Stadtrat

Michael Wacker hat gesagt, dass der Chef ein Bier zahlt. Das ist aber nicht die Firma, sondern der Chef persönlich.

Antrag

Der Betrag auf dem Konto 0220.3099.00, Übriger Personalaufwand, ist um CHF 20'000 auf CHF 112'200 zu erhöhen.

Abstimmung

Der Antrag von Michael Wacker wird mit 11:23 (ja/nein) Stimmen abgelehnt.

Gian Guyer, Einwohnerrat

Zu Konto 0222.3158, Unterhalt Software, S. 56: Der Betrag steigt auf nahezu CHF 0,5 Mio. an. Dem Stadtrat wird ans Herz gelegt, diese Position zu überprüfen, ob es alle diese Software braucht, oder ob Einsparungen und Optimierungen gemacht werden können.

Christiane Guyer, Stadtammann

Letztes Jahr wurde die IT-Strategie abgesegnet. Nächstes Jahr geht es um die Umsetzung. Die Anregung wird gerne entgegengenommen.

Pascal Stenz, Einwohnerrat

Zu Konto 7301.3111.00, S. 123: Es handelt sich um die Anschaffung eines Depotsystems für Anlässe. Ist das zwingend? Was ergeben sich für Vorteile daraus? Wenn es nur wünschenswert ist, stelle ich den Antrag, das Konto um CHF 25'000 auf CHF 10'000 zu reduzieren.

Robert Weishaupt, Stadtrat

Es ist zwingend und man will das machen. Es hängt auch mit einem Vorstoss (Mehrwegbecher) zusammen. Der Stadtrat wäre dankbar, wenn der Betrag nicht gestrichen wird.

Pascal Stenz, Einwohnerrat

Aus meiner Sicht nicht dringend. Der Antrag wird gestellt.

Adrian Borer, Einwohnerrat

Was wird mit dem Geld beschafft?

Robert Weishaupt, Stadtrat

Es sollen Jetons für ein Depotsystem beschafft werden, mit dem die Abfälle an Anlässen reduziert werden können. Mehrwegbecher wird die Stadt nicht mehr beschaffen. Diese können bei Bedarf bei Firmen gemietet werden. Mit dem Geld kann die Stossrichtung von mehreren Vorstössen vorangetrieben werden.

Adrian Borer, Einwohnerrat

Wenn die Frage so stehen bleibt, stimme ich dem Antrag zu. Kann jemand genau beschreiben, was mit den CHF 25'000 gemacht wird? Jetons für CHF 25'000?

Christiane Guyer, Stadttammann

Es ist ein grundsätzlicher Auftrag, Abfall möglichst zu vermeiden. Bei Grossanlässen besteht seit Jahren das Thema des Mehrwegsystems. Dass dies nicht kostenneutral geht, ist klar. Es muss eine Anfangsinvestition gemacht werden. Der Stadtrat ist sich noch nicht ganz schlüssig, welches System genau gemacht werden soll. Er will aber ein System, mit dem Abfall vermindert werden kann. Das Geld ist dazu da, dass endlich etwas gemacht werden kann. Das Geld geht über die Abfallkasse, in der eine sehr gute Deckung vorhanden ist. Im Vergleich zu anderen Städten geht man das Thema Abfallvermeidung schlecht an.

Raphael Lerch, Einwohnerrat

Ist es wirklich ein Problem, dass bei den wenigen Festen, die Zofingen hat, Becher nach St. Gallen oder Fribourg zur Reinigung gefahren werden müssen? Einwegbecher können problemlos verbrannt werden. Jemand sagte mal, zuerst wird eine Vision und ein Konzept benötigt, bevor das Geld ausgegeben werden kann. Das Theater mit den Mehrwegbechern am Zapfenstreich war eine Zumutung für alle. Man soll mit diesen Mehrwegsachen aufhören und das Beste aus dem machen, was heute ist.

Pascal Stenz, Einwohnerrat

Die Begründungen sind nicht konkret. Im Stadtrat scheint kein Konsens vorhanden zu sein. Der Budgetposten kann nächstes Jahr nochmals so eingegeben werden, wenn klar ist, was gemacht werden soll.

Andrea Plüss, Einwohnerrätin

Wenn das Budget gekürzt wird, gibt es dann im 2023 kein Mehrwegsysteem, ist das richtig?

Robert Weishaupt, Stadtrat

Ja, das ist richtig.

Michael Wacker, Einwohnerrat

Gibt Raphael Lerch beschränkt Recht. Ein Mehrwegbechersystem muss gut abgewogen werden. Für einen Einze Anlass macht das aus ökologischen Gründen vermutlich keinen Sinn. Es geht aber nicht darum, dass einfach Abfall produziert wird. Ein Jeton-System hilft, dass das Leergut zurückgegeben wird. Wenn überlegt wird, wie viele Gebinde an einem Fest im Umlauf sind, ist der heutige Budgetbetrag marginal. Es soll ein "gescheitertes" Depotsystem, kein Mehrwegsysteem, eingeführt werden, damit die Gebinde an den Ursprung zurück gelangen und richtig entsorgt werden.

Gian Guyer, Einwohnerrat

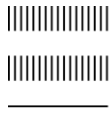
Seine Meinung ist diesbezüglich klar. Es wurden inzwischen verschiedene Zahlen gehört. Um wieviel Geld geht es nun?

Robert Weishaupt, Stadtrat

Es gibt Offerten zwischen CHF 14'000 und 18'000. Der Rest des Geldes ist auch noch für anderes vorgesehen. Es soll ein einfaches Jeton-System eingeführt werden, mit dem die Gebinde zurückgegeben werden. Damit können der Abfall und der Reinigungsaufwand reduziert werden. Die Jetons werden nicht alle zurückkommen. Mit jedem Jeton, der nicht zurückkommt, wird CHF 1.80 vorwärts gemacht.

Gian Guyer, Einwohnerrat

Dann mache ich beliebt, den Antrag abzulehnen.



Maik Müller, Einwohnerrat

Werden die Mehrwegbecher wirklich gekauft? Im Finanz- und Investitionsplan heisst es auf Seite 31, dass CHF 30'000 für Mehrwegbecher ausgegeben werden sollen.

Raphael Lerch, Einwohnerrat

Der Antrag von Pascal Stenz soll gutgeheissen werden. Es soll zuerst ein praxistaugliches Konzept, welches funktioniert, vorliegen. Dann ist er bereit, das Geld zu sprechen.

Attila Gygax, Einwohnerrat

Wenn der Posten nicht gekürzt wird, dann gibt es nächstes Jahr sicher etwas?

Robert Weishaupt, Stadtrat

Wenn das Geld gesprochen wird, kann etwas für den Zapfenstreich gemacht werden, ansonsten nicht.

René Schindler, Einwohnerrat

Machen da alle Veranstalter mit oder geht es nur um den Zapfenstreich?

Robert Weishaupt, Stadtrat

Z. B. darf beim Bio-Marché für Degustationen aus hygienischen Gründen kein Mehrweggut eingesetzt werden. Am Heitern einen Mehrwegbecher einzuführen, sorgt nicht für einen sauberen Zeltplatz. Anlässe in Zofingen müssen individuell bezüglich Abfallkonzept angeschaut werden. Es wird nicht überall funktionieren. Macht beliebt, den Betrag nicht zu streichen.

Irma Jordi, Einwohnerrätin

Um was geht es? Soll Abfall vermieden oder Abfall kanalisiert werden? Wenn der Becher dann trotzdem verbrannt werden muss, ist das nicht ökologisch. Den Becher in Genf abwaschen aber auch nicht. Man könnte bei anderen grossen Anlässen mal fragen, wie es geht. Warum schaffen die das und Zofingen nicht? Alle sollen das umsetzen müssen und Abfall soll vermieden werden.

Robert Weishaupt, Stadtrat

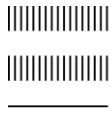
Im Abfallkonzept wird vorgeschrieben, dass eine Entsorgung sortenrein erfolgen muss. Der Becher kommt also nicht einfach in den Abfall. Wenn das Konzept aber nicht eingeführt wird, kommt alles in die Pressmulde und in den Abfall.

Christiane Guyer, Stadtammann

Es ist nicht so, dass der Stadtrat uneins ist. Er weiss, in welche Richtung er gehen will. Er will aktiv werden und braucht dafür Handlungsspielraum. Ohne Geld bleibt man jedes Jahr stehen. Mit Zofingen würde ein solches System nicht zum ersten Mal eingeführt. Sie legt die Hand dafür ins Feuer, dass nicht ein Blödsinn gekauft wird. Es ist unglücklich, dass zwei Zahlen dazu vorhanden sind. Der Budgetposten wurde eingestellt, damit der Stadtrat handeln kann. Das Geld wird nur ausgegeben, wenn etwas als sinnvoll erachtet wird.

Antrag

Der Aufwand im Budget 2023, S. 123, Konto 7301.3111.00, Anschaffung Mobilien, Maschinen, Geräte, soll um CHF 25'000 auf CHF 10'000 reduziert werden.



Abstimmung

Der Antrag von Pascal Stenz wird mit 13:19 (ja/nein) Stimmen abgelehnt.

André Kirchhofer, Einwohnerrat

Zu Konto 8400.3010.00, S. 128: Beantragt die Streichung der Fachstelle Sport und Gesundheit, 40 Stellenprozente. Es gab schon früher bei einer Prüfung der FGPK kein klares Stellenprofil und keine klare Rolle. Es geht nicht um Personen, sondern einzig um die Stelle. In der Rechnungsprüfung wurde die Stelle wieder angeschaut. In der Überprüfung ist man zum gleichen Resultat gekommen. Die Rolle, der Stellenbeschrieb, ist unklar. Es gibt Doppelspurigkeiten mit der Stelle der Sportkoordination, welche unbestritten ist. Luc Zobrist hat einen Vorstoss zur Vereinfachung des Bewilligungswesens eingereicht. Damit kann Personal entlastet werden. Es wurde per 1.1.2022 der Stadtsaal in den Bereich Kultur verschoben. Meines Wissens erfolgte keine Pensenverschiebung. Die Führungsaufgaben im Stadtmarketing dürften damit abgenommen haben, was freie Pensens schafft. Vor diesem Hintergrund wird der Antrag auf Stellenstreichung gestellt.

Antrag

In der Abteilung 8400, Tourismus und Stadtbüro, ist unter 3010.00, Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals, die Stelle Gesundheit (40 Stellenprozente) im Rahmen von CHF 50'550 zu streichen. Die 40 Stellenprozente seien in der Gesamtsumme der Stellenprozente zu reduzieren.

Rahela Syed, Stadträtin

Die Fachstelle Gesundheit soll wieder zu 40 % besetzt werden. Der Stellenbeschrieb ist vorhanden. Es soll die Umsetzung des BGM für die Verwaltung und das Seniorenzentrum, die Betreuung weiterer Gesundheitsthemen, die Spitex, die Arbeitsgruppe Pflege oder die Förderung der Bewegung sowie die Stellvertretung der Sportkoordinatorin mit der Stelle gemacht werden. Gesunde Mitarbeitende sind ein entscheidender Faktor für den Unternehmenserfolg. Der Arbeitgeber ist bezüglich Gesundheit der Mitarbeitenden in der Pflicht. Für das BGM braucht es eine Koordination und eine entsprechende Fachperson. Kündigungen und Erkrankungen will man vermeiden und reduzieren. Wichtige Handlungsfelder sind auch die Prävention und die Reintegration sowie die Gesundheitsförderung allgemein.

Adrian Borer, Einwohnerrat

Erinnert sich an viele Fälle, bei denen man BGM-Massnahmen einkauft. Ist das keine Möglichkeit?

Rahela Syed, Stadträtin

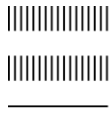
Das ist möglich, kostet aber mehr, als wenn es intern gemacht wird. Man hat sich bei einem Unternehmen danach erkundigt.

Irma Jordi, Einwohnerrätin

Wenn es um Geld sparen geht, ist sie vorne mit dabei. Hier geht es aber auch um weiche Faktoren. Sieht es als wichtige Stelle. BGM wird immer anspruchsvoller. Man muss ein grosses Augenmerk auf dieses Thema haben. Empfiehlt den Antrag zur Ablehnung.

Michael Wacker, Einwohnerrat

Schliesst sich dem an. Möchte dem Stadtrat aber zu bedenken geben, dass es etwas komisch ist, dass diese Stelle im Stadtmarketing integriert wird. Es besteht die Gefahr einer Schnittstellenproblematik. Der Stadtrat muss im Rahmen der Verwaltungsreform die Stelle anschauen. Es wird sich



herauskristallisieren, ob es sie braucht und ob sie im aktuellen Organigramm am richtigen Ort ist. Jetzt zu streichen, ist ein Hüftschuss.

Attila Gygax, Einwohnerrat

Ist für die Einführung des BGM kein externes Mandat vorgesehen?

Rahela Syed, Stadträtin

Das ist bisher nicht vorgesehen, nein.

Attila Gygax, Einwohnerrat

Das heisst, es wird jemand gesucht, der/die Erfahrung mit BGM hat?

Rahela Syed, Stadträtin

Ja.

Hans Rudolf Sommer, Einwohnerrat

Hat in der Rechnungsprüfung die Stelle angeschaut, Fragen gestellt und Empfehlungen abgegeben. BGM ist gut, im Prüfteam wurde aber festgehalten, dass BGM in dieser Stelle falsch angesiedelt ist. Es ist eine Sache des Personals. Man kann sehr viel extern einkaufen. Mit der Überprüfung der Verwaltungsorganisation soll die Stelle genau geprüft werden und erst anschliessend eventuell besetzt werden. Jemanden für 40 % mit den beschriebenen Qualifikationen zu finden, dürfte schwierig sein.

Christiane Guyer, Stadtammann

Es ist wichtig, dass Gesundheit und BGM eine wichtige Aufgabe ist. Auch die Taggeldversicherung hat angemahnt, bei den Krankheitszahlen zu handeln. Dazu werden entsprechende Ressourcen benötigt, momentan 40 %. Das ist aber das absolute Minimum. Die konkrete Ansiedelung der Stelle ist ein Thema. Sie kann an verschiedenen Orten angesiedelt sein. Gesundheit hat viel mit Bewegung zu tun. Deshalb wurde sie beim Sport angesiedelt. Aktuell ist die Stelle nicht besetzt. Gedanken, wie eine möglichst grosse Wirkung erzielt werden kann, werden gemacht. Bittet um den Handlungsspielraum und um das Vertrauen des Einwohnerrats, dass der Stadtrat das Beste für die Mitarbeitenden und die Bevölkerung von Zofingen machen wird. Drittleistungen sind vorgesehen. Kurse oder Seminare können nicht intern abgedeckt werden. Der Antrag soll nicht angenommen werden.

André Kirchhofer, Einwohnerrat

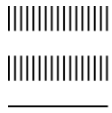
Es ist nicht bestritten, dass BGM einen Wert für die Mitarbeitenden hat. Es wurde gesagt, dass jetzt überlegt wird, wie das BGM ausgeführt und die Stelle ausgestaltet werden soll. Das führt mich zur Frage, was die Person denn bisher gemacht hat? Wieso wurde die Stelle nicht so ausgefüllt, wie gedacht?

Rahela Syed, Stadträtin

Es muss nichts überlegt werden. Die Stelle hat bestanden und es soll dort wieder angeknüpft werden. Es geht weiter, wo angefangen worden ist.

Franziska Kremer, Einwohnerrätin

Gibt es eine Möglichkeit, dass die Stelle nicht ausgeschrieben wird, bis im Zug der Verwaltungsreorganisation bekannt ist, was die Stelle beinhalten soll und wo sie sinnvollerweise angesiedelt wird?



Christiane Guyer, Stadttammann

Wenn eine Stelle frei wird, wird immer überlegt, wie die Stelle wieder ausgeschrieben werden soll. Auch hier ist dies der Fall. Deshalb ist die Stelle momentan noch nicht ausgeschrieben. Ein ganzes Jahr bis nach der Verwaltungsreorganisation zu warten, wäre aber fatal. Es besteht Handlungsbedarf. Man muss einen Schritt vorwärts machen. Zur Verwaltungsreorganisation: In der vergangenen Zeit wurden sehr viele ad-hoc-Aufgaben einfach übernommen (Stichworte sind die Corona- und Ukraine-Situation, die Massnahmen i. S. Energiemangellage). In Zukunft muss sich die Stadt flexibler organisieren können, um den sich wandelnden Herausforderungen gerecht werden zu können. Mit der Besetzung der Stelle soll nicht gewartet werden. Die zukünftige Organisation soll flexibel gemacht werden können.

André Kirchhofer, Einwohnerrat

Wenn der Stadtrat bereit ist, im Rechenschaftsbericht 2022 aufzuzeigen und nachzuweisen, dass die Stelle tatsächlich für das BGM für die Mitarbeitenden eingesetzt wird, nicht für administrative Arbeiten im Marketing, wird der Antrag zurückgezogen. Wenn der Stadtrat das so bestätigen kann.

Peter Siegrist, Stadtrat

Es gibt einen Stellenplan. Dieser segnet der Einwohnerrat ab. Es sind 4,4 zusätzliche Stellen eingeplant, davon sind 3,19 kostenneutral. Die Ausführungen dazu wurden eingangs gemacht. Der Puffer wurde von 2,7 (2022) auf 1,25 (2023) gesenkt. Es soll über den Stellenplan gesprochen werden, nicht über Beträge.

Rahela Syed, Stadträtin

Sichert zu, dass dies im Rechenschaftsbericht aufgenommen wird.

André Kirchhofer, Einwohnerrat

Zieht den Antrag zurück.

Maja Freiermuth, Einwohnerrätin

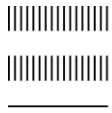
Zu Konto 8400.3010.00, S. 128: Stellt den Antrag, die Erhöhung des Pensums für die Standortattraktivität um 10 % zu streichen. In der FGPK wurde diesbezüglich eine Frage gestellt. In der Beantwortung stellte sich heraus, dass es für das Standortattraktivitätsmarketing kein Konzept gibt. Mit 10 % kann kein solches Konzept erstellt werden. Es soll zuerst geklärt werden, was damit erreicht werden soll (z. B. Unterstützung des Wirtschaftsförderers). Zudem soll erst das Stadtmarketingkonzept vorliegen, bevor das Thema Standortattraktivität angegangen wird. Dort ist der wichtigste Faktor, dass der Zug in Zofingen hält. Für ein paar Telefonate ist sie nicht bereit, CHF 15'000 zu sprechen.

Antrag

In der Abteilung 8400, Tourismus und Stadtbüro, sind unter 3010.00, Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals die zusätzlich budgetierten 10 Stellenprozente für die Standortattraktivität im Rahmen von CHF 15'630 zu streichen. Die 10 Stellenprozente seien in der Gesamtsumme der Stellenprozente zu reduzieren.

Christiane Guyer, Stadttammann

Distanziert sich davon, dass es um ein paar Telefonate gehen soll. Es geht seit Jahren darum, dass das Marketingkonzept ausstehend ist. Auch das Bewilligungswesen müsste überarbeitet werden.



Die Standortförderung soll mehr mit der Wirtschaftsförderung kombiniert werden. Zofingen soll attraktiv bleiben usw. Es geht um 10 % und um eine Leitungsperson, die bereit ist, ihr Pensum von 60 % auf 70 % zu erhöhen. Damit wäre ein besseres Agieren möglich. Die Erhöhung macht 0,065 % des Gesamtstellenpools aus. Versteht nicht, dass man hier nicht das Vertrauen in den Stadtrat hat, ob die Stelle nötig ist und Sinn macht. Bittet, den Antrag abzulehnen.

Maja Freiermuth, Einwohnerrätin

Es geht nicht darum, das Geld einzusparen. Es geht darum, sich zu fokussieren. Es geht darum, dass die genannten Themen mit 10 % nicht abgedeckt werden können und keinen Mehrerfolg haben werden. Es braucht ein Konzept. Danach kann man entscheiden, was nötig ist.

Adrian Borer, Einwohnerrat

Bei der vorliegenden Frage geht es nicht um Wirtschaftsförderung, wie sie in der Region aufgesetzt ist. Bei der Wirtschaftsförderung geht es um Gewerbe und Industrie, Verkehrs- und Raumplanungsfragen und Ansiedelungen. Hier geht es schwerpunktmässig um die Altstadt. Es geht also um andere Fragestellungen wie Leerstände, Lebensraum, Events usw. Diese müssen durchaus näher angeschaut werden. Andere Städte haben eine Stelle als City-Management. Zofingen ist noch nicht ganz dort, sollte aber dorthin gelangen. Unterstützt die geplante Stellenerhöhung.

Attila Gygax, Einwohnerrat

Bittet, den Antrag abzulehnen. Es geht um 10 Stellenprozente einer Leitungsfunktion. Wenn diese richtig eingesetzt werden, können die Mitarbeitenden entlastet werden, was letztlich auch dem BGM zu Gute kommt.

Raphael Lerch, Einwohnerrat

Wieviele Stellenprozente werden durch die Umteilung des Stadtsaals in die Kultur im Stadtmarketing frei?

Christiane Guyer, Stadtammann

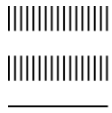
Grundsätzlich hat man mit Menschen und Aufgaben zu tun. Bei Verschiebungen haben wir überlegt, was es braucht, und was mit bestehenden Ressourcen machbar ist. Vom Personal wird viel gefordert. Es gibt nicht zu viele Ressourcen. Mit dem bestehenden Personal versuchen wir, das Beste zu machen. Beim Stadtsaal wurde die Einschätzung getroffen, dass dies vorerst ohne Pensumverschiebung machbar ist. Wenn man später durch Rückmeldungen zu einer anderen Einschätzung kommen würde, werde man entsprechend handeln. Man ist nicht schematisch unterwegs, sondern muss auch in Zukunft flexibel funktionieren können.

Abstimmung

Der Antrag von Maja Freiermuth wird mit 13:18 (ja/nein) abgelehnt.

Béatrice Zinniker, Einwohnerrätin

Es ist eine starke Erhöhung der Steuereinnahmen im Vergleich zum Budget 2022 und zur Rechnung 2021 vorgesehen. Wie ist das konkrete Vorgehen zum Ermitteln solcher Budgetzahlen und was sind die Grundlagen? Es gibt hohe Abweichungen und Nachträge bei natürlichen Personen trotz gutem Veranlagungsstand. Ebenso bei den juristischen Personen.



Peter Siegrist, Stadtrat

Aufgrund des laufenden Jahres können Prognosen für das folgende Jahr gemacht werden. Unter normalen Umständen ist man bei den natürlichen Personen ziemlich genau. Schwieriger sind die juristischen Personen, wo Veränderungen schwer abschätzbar sind. Aufgrund guter Zahlen im Jahr 2022 ist man optimistisch für das Jahr 2023.

6. Kreditkontrolle (Seiten 164 ff.)

Keine Wortmeldungen

7. Stellenplan 2023 (Seiten 171 ff.)

Keine Wortmeldungen.

8. Anträge (Seite 177)

Keine Wortmeldungen

Die Investitions- und Finanzpläne 2023–2032 werden im Detail beraten.

1. Einleitung (Seiten 3 f.)

Michael Wacker, Einwohnerrat

Hat bisher noch nie von den Finanz- und Investitionsplänen Kenntnis genommen, weil ihm das schlicht nicht gepasst hat. Wird dies dieses Jahr das erste Mal tun. Das erste Mal findet man einen Status bei den einzelnen Investitionsprojekten. Wenn man es genau analysiert, findet man daraus die zusätzlichen Millionen bei den Investitionen. Zudem sieht man die Projektzuständigkeit. Gratuliert dem Stadtrat zu diesen Anpassungen.

Béatrice Zinniker, Einwohnerrätin

Die FDP ist mit der Form des Papiers einverstanden und zufrieden. Die Fraktion war aber überrascht, dass von einem Jahr aufs andere CHF 29 Mio. zusätzliche Investitionen aufgetaucht sind. Da wäre eine bessere Kommunikation erwartet worden.

2. Investitionspläne (Zusammenfassung und Anmerkungen zu Projekten) (Seiten 5 ff.)

Adrian Borer, Einwohnerrat

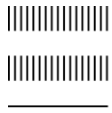
Bei der Sanierung Pfistergasse Süd, S.10, im Jahr 2023/2024 ist aus dem Kommentar weder zu den Kosten noch zur Verschiebung ein Hinweis zu finden. Das wäre aber ja die Idee gewesen. Beim Parkhaus BZZ, S. 10, im Jahr 2033 ff. wird mit Mehrkosten gerechnet, es ist aber kein Kreuz resp. eine Zahl eingesetzt. Das müsste noch konsequenter gemacht werden. Grundsätzlich aber gut.

Peter Siegrist, Stadtrat

Dankt für die Komplimente. Eine gewisse Ungenauigkeit ist bei den aktuellen Entwicklungen nicht zu vermeiden. Es ist nicht bekannt, wie sich die Kosten in der momentanen Situation entwickeln.

Hans Rudolf Sommer, Einwohnerrat

Ihn erstaunt, dass das Betriebsgebäude auf dem Friedhof Bergli nicht auf der Liste ist. Das Gebäude müsste dringend saniert werden. Die Nutzung wird sich nach der Übernahme durch den Werkhof verändern. Und es fehlt ein behindertengerechtes WC auf dem Friedhof. Wie lange müssen sich mobilitätseingeschränkte Menschen noch gedulden?



Andreas Rüegger, Stadtrat

Das Gebäude ist tatsächlich noch nicht auf dem Radar. Es ist eine rollende Planung. Es kann aber durchaus sein, dass dies aufgenommen wird. Es ist tatsächlich so, dass das WC nicht behindertengerecht ist. Von Gesetzes wegen ist man nicht verpflichtet, das Gebäude behindertengerecht umzubauen, wenn am Gebäude sonst nichts geändert wird. Es muss priorisiert werden, weil bei anderen Gebäuden, eine Anpassung dringender nötig wäre.

Béatrice Zinniker, Einwohnerrätin

Dieses Jahr gibt es einen Systemwechsel im Reporting. Im Investitionsplan 2023 sind CHF 1,5 Mio. mehr geplante Investitionen aufgeführt als in der Investitionsrechnung. Aufgrund von gesetzlichen Vorgaben dürfen in der Investitionsrechnung nur noch Projekte aufgeführt werden, die schon genehmigt sind. Die Selbstfinanzierungskennzahl würde von diesem Hintergrund her dann nicht stimmen.

3. Finanzpläne (Seiten 28 ff.)

Maik Müller, Einwohnerrat

Werden nun für CHF 25'000 Mehrwegbecher oder für CHF 15'000 Jetons gekauft? Was ist mit der Differenz? Kann das jemand präzisieren?

Peter Siegrist, Stadtrat

Geht davon aus, dass von 0,25 auf 0,3 aufgerundet wurde. Die andere Frage wurde schon diskutiert.

4. Ausblick (Seiten 32 ff.)

Keine Wortmeldungen

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Abstimmungen

1. *Das Budget 2023 der Einwohnergemeinde (beinhaltend die Erfolgsrechnung mit einem Steuerfuss von 99 %, die Investitionsrechnung und die Stellenpläne) sei zu genehmigen.*

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

2. *Von den Investitions- und Finanzplänen 2023–2032 sei Kenntnis zu nehmen.*

Von den Investitions- und Finanzplänen 2023–2032 wird einstimmig Kenntnis genommen.



Traktandum 5 – Parlamentarische Vorstösse

ER.2013.179 (GK 179 [2010-2013])

Postulat von Michael Wacker vom 16. September 2013 betreffend "Attraktive Ortspläne: Visitenkarte einer Gemeinde"; Bericht Stadtrat

Michael Wacker, Einwohnerrat (Postulant)

CHF 18'770 pro Stele scheint sehr hoch. Dankt aber für den Bericht. Er ist schlüssig, offen und ehrlich. Das Resultat ist schön. Herzlichen Dank auch an die Zofingia für die grosszügige Beteiligung. 2014 hat der Stadtrat das Anliegen übernommen und eine moderate Lösung angestrebt. In Le Locle hat eine Stele CHF 347 gekostet, in Winterthur CHF 5'000, in Visp CHF 5'111 ohne Planungskosten, in Olten CHF 7'300, in Lugano knapp CHF 12'000, in Biel CHF 12'000 mit Touchscreen, in Bern CHF 14'552, in Baden CHF 15'750 und in Zofingen moderate CHF 18'773. Dafür gibt es 1,2 Fiat Panda, 1,3 Mitsubishi Space Star oder 0,87 Fiat 500 Hybrid. Hier bewegt man sich im Bereich von freihändigen Vergaben. Dazu kommt mir nur der Begriff "Selbstbedienungsladen öffentliche Hand" in den Sinn. Der Stadtrat muss künftig bei der Kostenkontrolle deutlich aufmerksamer sein. Ein schöner BMW anstatt in der Summe ein Bentley hätte es auch getan.

Christiane Guyer, Stadttammann

Danke für die interessante Recherche. Der Stadtrat hat darauf verzichtet, bei diesem Kapitel eine grosse Geschichtsrecherche zu machen, da das Projekt schon realisiert ist. Zukünftig wird geschaut, dass kostengünstige Lösungen in Projekten erreicht werden.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Abstimmung

Vom Bericht des Stadtrats zum Postulat sei Kenntnis zu nehmen.

Vom Bericht des Stadtrats zum Postulat wird einstimmig Kenntnis genommen.

Der Vorstoss ist auf www.zofingen.ch abrufbar.

Traktandum 6 – Umfrage

Hinweis zur Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Christiane Guyer, Stadtammann

Zur offenen Frage aus der letzten Sitzung nach der Herkunft der Laternen: Die Laternen stammen auch China. Das Ziel war, aufgrund des Verzichts auf die Weihnachtsbeleuchtung eine sympathische Alternative zu schaffen. Innert kürzester Zeit wurde Kontakt mit einem Schweizer Kerzenhersteller aufgenommen, wo nebst den Schweizer Kerzen auch die Laternen beschafft worden sind.

Attila Gyga, Einwohnerrat

Schildert folgende Beobachtungen: 1. Um 8 Uhr morgens parkiert der Schulbus 2 m neben dem Fussgängerstreifen. 2. Beim Schulhausplatz GMS, Bereich Veloständer, leert ein Abfalllastwagen zur selben Zeit Container, wie Kinder eintreffen. 3. Beim Schützenhaus um 11.45 Uhr, Bereich Fussgängerstreifen, steht ein Fahrzeug mit Hebebühne für Arbeiten an einem Kandelaber direkt auf dem Fussgängerstreifen. Macht die Stadt bei Auftragsvergaben im Bereich Schulhäuser Vorgaben zur Sicherheit?

Robert Weishaupt, Stadtrat

Die Hinweise werden aufgenommen und das Thema wird mit den drei Firmen besprochen.

Michael Wacker, Einwohnerrat

Mit welcher Begründung verlängert der Stadtrat die Heitern-Festivalwoche zu Lasten des Naherholungsgebiets der Stadt?

Christiane Guyer, Stadtammann

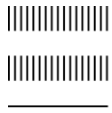
In der Tat lag 2022 eine Kumulation von Anlässen nach dem Heitern vor. Dies war Corona geschuldet. Gesamthaft betrachtet, ist der Stadtrat der Meinung, dass eine bereits vorhandene Infrastruktur eine nachhaltige Lösung ist, wenn diese zweimal gebraucht werden kann. Früher war der Zirkus Knie auch auf dem Heitern. Dies ist nicht mehr der Fall. Es geht nicht um einen Ausbau. Wenn es nun aber einen Anlass gibt, der für Zofingen einen Mehrwert bietet und Ausstrahlung hat, soll die Infrastruktur ein weiteres Mal genutzt werden können. Für 2023 liegt eine Anfrage der Post vor. Die Nutzung wird mit klaren Bedingungen verbunden sein.

Franziska Kremer, Einwohnerrätin

Kann das Passwort-System für das WLAN im Stadtsaal moderner und kundenfreundlicher gestaltet werden als mit Papiervoucher?

Christiane Guyer, Stadtammann

Der Hersteller unseres Systems hat aktuell kein SMS-Verfahren. Ein SMS-Verfahren müsste separat aufgebaut werden. Darauf wird aus Kosten-Nutzen-Überlegungen verzichtet.



Christian Nöthiger, Ratspräsident

Zum Schluss verabschiedet der Ratspräsident die beiden zurücktretenden Einwohnerratsmitglieder Nadine Nauer und Pascal Stenz mit einer kurzen Würdigung ihrer Laufbahn aus dem Rat. Er dankt anschliessend für die seriös geleistete Arbeit, weist auf die nächste Einwohnerratssitzung vom 20. März 2023 hin und schliesst die Sitzung um 21.25 Uhr.

Zofingen, 28. November 2022

EINWOHNERRAT ZOFINGEN



Dr. Christian Nöthiger
Ratspräsident



Dr. Fabian Humbel
Protokollführer